

NEUES RUPPI

DAS STADTMAGAZIN

engagiert



Seiten 4 und 5

Energiewende

Wie die Stadtwerke mit erneuerbaren Energien wieder zu stabilen Preisen kommen.



Seite 6

Ein Herz für Sport

Vereine wecken die Begeisterung schon vom Kita-Alter an – der Erfolg hat viele Unterstützer.

Engagiert – unser Titelthema

In dieser Ausgabe stellen wir Neuruppiner vor, die sich im Beruf oder Ehrenamt engagieren. Erfahren Sie mehr über ihre Ziele, ihre Motive und ihre Erfolge. Viel Spaß beim Lesen!



Seite 7

Heimatliebe

Mit Berufserfahrung kommt Alexander Fernández in die Heimat zurück und gründet eine Firma.



Seite 9

Rehkitz-Retter im Einsatz

Ein Verein bringt Jungtiere vor Mähmaschinen in Sicherheit.



Seite 12-13

Verstärkung

Pflegekräfte aus der Türkei bereiten sich auf ihren Dienst am ukrb vor.

NEUES RUPPIN Das Stadtmagazin
Information kommunaler Unternehmen

Stadtwerke Neuruppiner GmbH
Heinrich-Rau-Straße 3, 16816 Neuruppiner
03391 511-0, www.swn.de
GF: Thoralf Uebach

Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH
Kränzliner Straße 32 a, 16816 Neuruppiner
03391 8407-0, www.nwg-neuruppiner.de
GF: Robert Liefke

Sparkasse Ostprignitz-Ruppiner
Fontaneplatz 1, 16816 Neuruppiner
03391 811720, www.sparkasse-opr.de
Vorsitzender des Vorstands: Markus Rück

Universitätsklinikum
Ruppiner-Brandenburg
Fehrbelliner Straße 38, 16816 Neuruppiner
03391 39-0, www.ruppiner-kliniken.de
GF: Dr. Gunnar Pietzner, Dr. Matthias Bahr

Ostprignitz-Ruppiner-
Personennahverkehrsgesellschaft mbH
Perleberger Str. 64, 16866 Kyritz
033971 3086-0, www.orp-busse.de
GF: Ulrich Steffen

Grundstücks- und Wohnungsbau-genos-
senschaft Neuruppiner eG
Präsidentenstraße 85, 16816 Neuruppiner
03391 398417, www.gwg-neuruppiner.de
Vorstand: Marina Stoltz, Franka Delert

Fontanestadt Neuruppiner
Kulturkirche | Kulturhaus
Karl-Marx-Straße 103, 16816 Neuruppiner
03391 355 53 00
www.kulturhaus-neuruppiner.de
Leiter: Andreas Vockrodt

InKom Neuruppiner GmbH –
Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
für die Fontanestadt Neuruppiner,
Trenckmannstr. 35, 16816 Neuruppiner,
03391 82209-0, www.inkom-neuruppiner.de
GF: Axel Leben

Fotos: Bolko Bouché; Stefan Specht;
Johannes Karnauchow (S.2,4), René Kemp-
fer (S.2, 7), Scotty Scout, Gemeinde Fehrbel-
lin (S.17), Jens Vetter (S.19), Uwe Ernst NDR,
iko artworks shooter promotions,
Tim Simpson Photography (S.20)

Grafik: Sebastian Bauersfeld
Druck: Spreadruck Berlin

Ihr Draht zur Redaktion:
Bolko Bouché, Stefan Specht
post@bouche-medienservice.de
0331 2803845

Wissen weitergeben

Als Mitarbeiter der Abteilung Technik kennt Mirko Gleinig jedes Haus, alle langjährigen Mieter und oft auch deren Kinder, wenn diese wieder bei der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG) wohnen.

Mit „Ey du“ begrüßt Gleinig die Arbeiter auf den Baustellen der NWG. Er kennt alle Bauleute vom Sehen, aber nicht alle Namen. „Ey du“ nimmt ihm keiner krumm, denn Mirko Gleinig hat einen guten Draht zu „seinen“ Bauarbeitern. Die gingen auch schon mal nachts ans Telefon, wenn sie seine Nummer sahen. Oft war der NWG-Mitarbeiter bei Havarien als Erster vor Ort oder wurde hinzugeholt, um Entscheidungen für die Reparatur zu treffen. Heute wechselt sich das Haustechniker-Team mit dem Havariedienst ab, so dass die Erreichbarkeit rund um die Uhr gewährleistet ist. „Respektvoller Umgang mit den Arbeitskräften vor Ort ist das Wichtigste. Die Absprache zwischen Auftraggeber und Bauleiter nutzt nichts, wenn die Leute auf der Baustelle nicht Bescheid wissen“, sagt Mirko Gleinig. Der gelernte Maurer und Maurermeister kam 1987 vom Landbaukombinat zur damaligen Kommunalen Wohnungsverwaltung. Er bewarb sich heimlich um eine freie Stelle als Sachbearbeiter. Weil damals in allen



Mirko Gleinig mit Azubi Lennard Fredrich in den Außenanlagen in der Thomas-Mann-Straße.

Betrieben die Bauleute fehlten, mussten Wechsel vom Rat des Kreises genehmigt werden. Er ist mit seinen 35 Berufsjahren der dienstälteste NWG-Mitarbeiter. 2016 warfen ihn ein Schlaganfall und wenig später ein schwerer Herzinfarkt aus der Bahn. Mirko Gleinig lebte danach gesünder und genoss bewusster die freie Zeit auf seinem Grundstück, wo er viele Haustiere zu versorgen hat. Mirko Gleinig hat zwei erwachsene Söhne, von denen einer Malermeister und der andere Dachdeckermeister geworden ist. „Handwerker sein liegt wohl in den Genen“, scherzt er. Aber sicher half dabei auch seine Art, Kenntnisse an Jüngere weiterzugeben. Christin Schöne, Leite-

rin Vertrieb, erinnert sich an ihre eigene Ausbildung. Mit den Worten „Komm, es geht raus“, holte Mirko Gleinig sie immer aus dem Büro ab, wenn er auf eine Baustelle fuhr. „Ich habe von ihm sehr viel gelernt, über Gebäude und über Menschen“, sagt sie. Christin Schöne, Azubi vor 14 Jahren, ist heute die Ausbilderin bei der NWG.

Bis heute nimmt sich der 60-Jährige Zeit für den Nachwuchs, zum Beispiel für Azubi Lennard Fredrich. Der angehende Immobilienkaufmann besichtigt mit ihm Baustellen und kontrolliert Leerräume auf Verkehrssicherheit. Das Miteinander von drei Generationen in der NWG macht allen Beteiligten Spaß.

Was mache ich für Neuruppin?

Wir haben Menschen gefragt, wie sie sich für ihre Stadt einsetzen und was ihre Motive dafür sind.

Isabell Steigenberger hält die Badewiese sauber

Gemeinsam mit meinem Mann sammle ich in der Saison auf der Badewiese Waldfrieden Müll in die Mülleimer. Wir möchten, dass dieses schöne Fleckchen Erde sauber bleibt. Weiterhin engagiere ich mich im Verschönerungs-Verein, der zum Beispiel den Rosenkreisel, die Blumenampeln auf dem Schulplatz und den Stadtpark pflegt. Für den Herbst 2023 planen wir eine Blumenzwiebel-Pflanzaktion. Neue Mitglieder und Unterstützer sind herzlich willkommen!





Guido Gerlach, Kaufmännischer Leiter (links), Geschäftsführer Thoralf Uebach und Artur Dzasokhov, Technischer Leiter.

Herausforderung Energiewende

Die Stadtwerke werden in diesem Jahr 30 Jahre alt – und es ist ein Jahr des Umbruchs für ihren umsatzstärksten Geschäftsbereich, die Energieversorgung.

Herr Uebach, wohin geht die Reise für die Stadtwerke?

Uebach: Wir stehen als Stadtwerke für effektive und umweltfreundliche Energieversorgung sowie Wertschöpfung vor Ort. Wir konnten im Februar einen Fördermittelbescheid für den Bau der Geothermiebohrung präsentieren. Von den voraussichtlich 25,4 Millionen Gesamtinvestition sind damit 10,2 Millionen Euro gesichert. Vor uns steht die größte Investition in der Geschichte der Stadtwerke – und die bedeutendste. Wir gehen davon aus, dass wir den Fernwärmebedarf der Innenstadt und des Neubaugebietes damit zu 70 Prozent decken können. Die Stadt wird dann sehr viel unabhängiger von internatio-

nalen Märkten sein und macht einen riesigen Sprung in Richtung Dekarbonisierung. Die verbleibenden 30 Prozent Energie können wir zum Teil mit dem Hackschnitzel-Heizwerk ebenfalls aus regenerativen Quellen sichern. Wir behalten aber auch noch erdgasbetriebene Anlagen, um Spitzen abzudecken und als Sicherheitsreserve.

Wann kann die Geothermie eingespeist werden?

Dzasokhov: Wir haben Planungsbüros mit den Vorbereitungen beauftragt. Es müssen zahlreiche Genehmigungen erteilt und schließlich die Technik geliefert werden. Die Planung wird mehrere Monate beanspruchen. Die Rohre aus einem korrosionsfest beschichteten Spezialstahl haben eine Lieferfrist von neun Monaten, und auch die Bohrtrupps sind voll ausgelastet. Realistisch sind der Beginn der Bohrungen zum Jahreswechsel 2023/24 und die Energienutzung 2027.

Die steigenden Preise, vor allem bei Gas und Strom, haben viele Menschen verunsichert. Wie sind die Reaktionen Ihrer Kunden?

Gerlach: Die hohen Preise freuen niemanden. Aber der allergrößte Teil unserer Kunden zeigt Verständnis, dass wir die Preissteigerungen weiterreichen müssen. Wir haben bei der Energieversorgung in Neuruppin einen Marktanteil von über 90 Prozent. Das zeigt ihr Vertrauen in das Unternehmen vor Ort. Durch unsere langfristige Einkaufsstrategie können wir Schwankungen der Märkte abfedern. Das handhaben nicht alle Anbieter so, einige waren im vergangenen Jahr nicht mehr lieferfähig. Wir haben dann als Regionalversorger diese Kunden übernommen. Die Menschen müssen für Strom und Erdgas heute viel mehr bezahlen als vor einem Jahr. Aber die Bundesregierung hat mit ihrer Preisbremse die schlimmsten Folgen verhindert. Die Preisbremse gilt zunächst bis Ende 2023.

Die Energiepreisbremse betrifft nur 80 Prozent des Verbrauchs. Sparen die Menschen jetzt die 20 Prozent ein?

Gerlach: Bereits 2022 haben viele Privatkunden gespart. Der Gasverbrauch in Neuruppin ist um etwa 20 Prozent gesunken. Allerdings ist ein Teil davon auf die milden Temperaturen im Oktober und November zurückzuführen. Der Verbrauch war bundesweit geringer. Das Wetter und die Einsparungen haben dazu geführt, dass wir von der befürchteten Gasmangellage weit entfernt sind. Die Gasspeicher in Deutschland waren im März 2023 noch zu zwei Dritteln gefüllt, das ist mehr als im Vorjahr.

Herr Dzasokhov, Sie gewinnen heute noch aus Erdgas in den Blockheizkraftwerken Fernwärme und Strom. Wenn die Wärme aus der Erde kommt, wo kommt dann der Strom her?

Dzasokhov: Wir planen, eine 20 Hektar große Photovoltaikanlage auf dem Flugplatzgelände zu errichten. Außerdem planen wir zwei Windkraftanlagen in der Nähe von Manker und Protzen. Der erzeugte Strom dient überwiegend der Eigenversorgung von Neuruppin. Wir müssen dabei bedenken, dass wir auch Strom für die Fernwärmebereitstellung brauchen werden. Die Geothermie liefert uns 70 Grad warmes Wasser, dieses Wasser müssen wir im Winter mit Großwärmepumpen elektrisch auf 85 Grad hochheizen, um das vorhandene Fernwärmenetz weiter nutzen zu können.

Herr Uebach, Sie haben vorhin das Stichwort regionale Wertschöpfung gegeben. Was bedeutet das im Zusammenhang mit der Geothermie?

Uebach: Wir haben bis 2022 jährlich Erdgas im Wert von 6 bis 7 Millionen Euro eingekauft. Heute bezahlen wir für die gleiche Menge fast 30 Millionen Euro. Dieses Geld der Neuruppiner fließt als Kaufkraft aus der Region ab. Wir wollen einen Teil davon zurückholen, indem wir hier in nachhaltige Energieerzeugung investieren.

Wird Energie ab 2026 dann wieder billiger?

Uebach: Ich denke nicht, dass wir zu den Preisen aus dem Jahr 2020 zurückkehren können. Aber die Energiekosten werden wieder planbar sein, unsere Kunden sind dann durch regenerative Energien vor großen Preissprüngen geschützt.

„Die Energiekosten werden wieder planbar sein“

Sie hatten auch die Idee, in einem Fonds Neuruppiner an den Gewinnen aus der Geothermie zu beteiligen. Wie steht es damit?

Uebach: Wir wollen die Neuruppiner an allen Investitionen in erneuerbare Energien beteiligen. Das werden wir zuerst bei der Photovoltaikanlage und bei den Windkraftanlagen tun. Beides sind erprobte Techniken, die sicher Gewinne abwerfen. Bei der Photovoltaik arbeiten wir bereits mit der Wohnungswirtschaft

zusammen und wollen die Zusammenarbeit mit Mieterstrom-Modellen weiter ausbauen. Bei der Geothermie können wir Gewinne noch nicht sicher versprechen. Wir haben ein erkundetes Vorkommen, aber unbekannte Risiken. Zum Beispiel, wie lange die Tauchpumpen in der salzhaltigen Lösung arbeiten können. Dieses Risiko werden wir als Stadtwerke zunächst allein tragen.

Herr Gerlach, Sie haben im Frühjahr 2022 das Team „Solar“ eingerichtet. Wie arbeitet diese Gruppe und wie ist die Nachfrage?

Gerlach: Unsere Mitarbeiter planen, bauen und nehmen im Kundenauftrag Photovoltaikanlagen in Betrieb, nur die Montagearbeiten auf dem Dach übernehmen Fachfirmen. Es ist uns wichtig, die Erzeugung mit Batteriespeichern zu koppeln. Solarenergie ist dann besonders wirtschaftlich, wenn der eigene Haushalt genügend davon abnimmt. Die Nachfrage nach unserer Dienstleistung ist sehr groß, Engpass sind zur Zeit kleine Teile wie Wechselrichter. Aber wer jetzt gemeinsam mit uns ein Solarprojekt plant, wird im Sommer 2023 die Anlage nutzen können. Das ist auch ein Weg, möglichst viele Neuruppiner bei der Energiewende mitzunehmen.

Die EU will ab 2035 keine neuen Benzin- und Dieselaautos mehr zulassen. Wird das aus Ihrer Sicht funktionieren?

Uebach: Wir haben in die öffentliche Ladeinfrastruktur investiert und auch viele Unternehmen mit Ladestationen ausgestattet. Ein Teil der Eigenheimbesitzer hat sich Wallboxen installieren lassen – auch auf Vorrat. Aber es gibt weiterhin viele Menschen, die keine Ladestation in der Nähe haben und die trotzdem zur Arbeit kommen müssen. Der Beschluss der EU zwingt die Stadt und auch uns dazu, schnell Lösungen dafür zu finden. Zur Beruhigung: Niemand muss 2035 gleich seinen Verbrenner verschrotten, es gibt dann nur keinen neuen mehr. Außerdem wünschen wir uns Technologieoffenheit für Bioerdgas. An unseren Erdgastankstellen führen wir schon heute Bioerdgas, das zu 100 Prozent aus landwirtschaftlichen Reststoffen gewonnen wird und CO₂-neutral ist.



Vergleich Gaspreis an der Börse und Arbeitspreis für den Endkunden. Langfristige Lieferverträge verhinderten extreme Preissteigerungen.



Ein Klassiker der Arbeit des Kreissportbundes Ostprignitz-Ruppin ist der jährlich stattfindende Herbstcrosslauf.

Ein Herz für den Sport

Am 3. Dezember 1993 wurde der Kreissportbund Ostprignitz-Ruppin gegründet. Mittlerweile kümmert er sich um 14.600 Mitglieder in 162 Vereinen, das sind 1000 Sportler mehr als im Vorjahr. Jeder sechste Bewohner des Kreises ist in einem Verein aktiv, fast die Hälfte der Sportler sind Kinder und Jugendliche. Eine Bilanz, auf die KSB-Chef Thomas Kriegelstein stolz ist.

Er sagt: „Wir tun alles dafür, Kinder für

Sport zu begeistern und ihnen den Weg in Sportvereine zu zeigen.“ Besonders großen Anklang findet jedes Jahr die Kita-Olympiade, bei der sich die Mädchen und Jungen aus Neuruppin und anderen Gemeinden des Landkreises miteinander messen können. „Zum Finale kommen immer viele Zuschauer. Da tobt die Sporthalle. Eltern, Großeltern und Geschwister sind dabei und feuern voller Inbrunst an“, berichtet Hannes Holtmann. Der KSB-Mitarbeiter wird im Sommer das Amt von Thomas Kriegelstein übernehmen. Eine Aufgabe, auf die er sich gut vorbereitet hat. „Hannes hat hier gelernt und ist schon viele Jahre dabei. Er kennt die Abläufe und Ansprechpartner sehr gut“, sagt Thomas Kriegelstein.

Immer wichtiger wird dabei die Suche nach Spendern und Förderern. Erst sie ermöglichen es dem KSB, sein vielfältiges Angebot aufrechtzuerhalten. Einer der treuesten Geldgeber ist dabei die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Sie unterstützt verschiedene Projekte wie

die Kita-Olympiade, die Aktion Sport braucht eine Heimat, Kinder in Bewegung und Vereine in Bewegung. „Beim KSB wissen wir unsere Spende in guten Händen. Das ist eine Investition in die Zukunft unseres Landkreises“, sagt Sparkassen-Sprecherin Petra Beister. Sie selbst engagiert sich ehrenamtlich als Vorstandsmitglied.

Thomas Kriegelstein freut sich indes schon auf seinen Ruhestand. Er sieht den Kreissportbund Ostprignitz-Ruppin gut aufgestellt. „Wir haben uns in unserer 30-jährigen Geschichte einen guten Ruf erarbeitet“, sagt er. „Mit den Vereinen der Region haben wir guten Kontakt. Viele Trainer und Übungsleiter absolvieren ihre Kurse bei uns.“ Als wichtige Aufgabe der Gegenwart sieht er die Integration geflüchteter Menschen in die Region. „Sport in Vereinen macht das einfacher“, weiß Thomas Kriegelstein. So seien zahlreiche Menschen, die vor Jahren als Geflüchtete in den Landkreis gekommen waren heute aktive Sportler und bereichern das Leben in der Region.



Hannes Holtmann (links) übernimmt in diesem Jahr die Position des langjährigen KSB-Geschäftsführers Thomas Kriegelstein.

Zurück in der Heimat

Was ist Treue? Treue ist, wenn man in jungen Jahren wegzieht, 23 Jahre in einem anderen Bundesland lebt und sein Konto trotzdem während der gesamten Zeit bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin hat. So wie Alexander Fernández. Er wurde 1982 in Neuruppin geboren und absolvierte hier seine schulische Laufbahn. „Mein Traum war es schon immer, Krankenpfleger zu werden. Aber damals war das hier in Neuruppin für mich irgendwie nicht möglich“, sagt Alexander Fernández. Er fand eine Ausbildungsstelle als Forstwirt in Baden-Württemberg und zog als 19-Jähriger dorthin.

Nach der Lehre war er zuerst angestellt als Krankenpflegehelfer, danach als Pflegefachkraft. Nach etlichen Aus- und Fortbildungen wie zum Prozessmanager und Diabetesberater arbeitete er als selbständige Pflegefachkraft und sammelte Erfahrungen in einer Zeitarbeitsfirma. Diese Erfahrungen möchte er nun nutzen, um seine eigene Firma zu gründen. Dafür wird er zurück in die Heimat ziehen.

Im Haus der Mutter in Radensleben soll das Büro eingerichtet werden. Das Unternehmen „Pflegeverleih24“ leitet er gemeinsam mit seiner Frau Silke und seinem Geschäftspartner Nikolai Bohnhorst, der bereits eine Zeitarbeitsfirma in der Nähe von Bremen hat. „Nikolai habe ich während meiner Arbeit als Pflegefachkraft kennengelernt. Er ist selbst Pfleger und sogar Pflegedienstleiter und hat sein Unternehmen schon etliche Jahre. Er hat viel Erfahrung und ist ein echter Gewinn für mich“, sagt Alexander Fernández. Nikolai Bohnhorst war es auch, der ihn auf die Idee brachte, eine Zeitarbeitsfirma zu gründen.

Das Geschäftskonto ist bereits eröffnet – natürlich bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Beraterin Kerstin Gielsdorf steht ihrem Kunden bei vielen Fragen zur Seite, die ein Gründer in den ersten Jahren hat. Bei Kontoeröffnung sagte sie: „Vielen Dank für euer Vertrauen. Das gesamte Team der Medialen Geschäftsstelle wünscht euch viel Erfolg



Hochzeit und beruflicher Neustart in der Heimat: Im vorigen Jahr gaben sich Silke und Alexander Fernández in Radensleben das Ja-Wort.

und immer ein glückliches Händchen!“ In einem Punkt aber kann die erfahrene Beraterin ihrem Kunden nicht helfen. „Die Suche nach Auftraggebern und Mitarbeitern ist derzeit meine Hauptbeschäftigung“, so der Unternehmer. Pflegeheime, Krankenhäuser und andere Einrichtungen nähmen seine Dienste aufgrund der Flexibilität seines Unternehmens gerne an, berichtet er. Mitarbeiter wiederum kämen zu ihm,

weil es bei einer Zeitarbeitsfirma mehr Freiheiten gäbe. „So kann man selbst entscheiden, wann man arbeiten möchte und wann nicht“, erzählt Alexander Fernández. Auch finanziell könne es sich als Pfleger lohnen, bei einer Zeitarbeitsfirma zu sein. Fernández: „Ich selbst habe früher viele Nachtschichten gearbeitet und hatte durch die Aufschläge wesentlich mehr Geld als als Angestellter.“



**Dieter Exner,
Heimatforscher**

Vor zehn Jahren habe ich zusammen mit Peter Pusch und Wolfgang Hintze den „Stammtisch Ruppiner Geschichte“ ins Leben gerufen. Wir bewahren Stadtgeschichte und haben bereits mehrere Ausstellungen im Klosterhof gestaltet, zum Beispiel über die Paulinenauer Eisenbahn. Meine Sammlung sind alte Postkarten, Neuruppin-Bilder und Zeitungsartikel. Jetzt, mit 90 Jahren, bereite ich alles für eine geordnete Übergabe vor. Ich habe beim Stammtisch einen würdigen Nachfolger gefunden.



Große Tierliebe



Ina Babenschneider verwöhnt Baumarder Merlin mit einer Streicheleinheit.

Jedes Jahr kommen bis zu 70.000 Menschen auf das schöne Tierparkgelände, und jedes Jahr lässt sich Direktor Peter Mancke (kleines Foto) etwas Neues einfallen, um die Besucher zu überraschen.

Gerade sind Bauarbeiter dabei, einen Steg mit Aussichtsplattform über den Teich zu bauen. „Von dort aus können die Besucher Fischreiher, Biber, Kraniche, Eisvögel, Libellen, Enten und andere Tierarten sehen“, erzählt Peter Mancke. Auch die Beleuchtung auf dem Gelände wird erneuert und auf kostensparende LEDs umgestellt. Geld dafür kommt von den Stadtwerken Neuruppin. Viele Firmen und Privatleute unter-

stützen seit Jahren regelmäßig den Tierpark, übernehmen Patenschaften für Tiere oder spenden Geld. Die Tierliebe der Neuruppiner hat Tradition. Im Jahr 1966 brachte der Forstlehrling Peter Kollas ein Wildschweinfrischling aus dem Wald mit, weil er glaubte, das Tier sei von der Bache verlassen worden. Die Lehrlinge des Forstbetriebes bauten daraufhin an ihrem Wohnheim ein Wildschweingehege für das Schwein, das in Anlehnung an seinen Retter den Namen „Petra“ bekam. Das Gehege war der Vorläufer des heutigen



Tierparks. Schon damals beruhte vieles auf dem Engagement von Menschen, denen die Natur am Herzen lag. Später kamen immer mehr Tierarten dazu, das Gelände wurde größer. Gezeigt wurden und werden heimische Tiere.

Der Fall der Mauer brachte Unsicherheit mit sich. 280 Tiere lebten damals in den Gehegen, aber die Technik war schlecht, es gab zu wenig Personal: Die Existenz des Tierparks stand auf dem Spiel. Am 1. März 1990 fand im Stadtgarten von Neuruppin eine Gesprächsrunde zum Thema „Zukunft Kunsterspring“ statt. Wieder waren es die Bürger der Stadt und der umliegenden Dörfer, die ihrem Tierpark zur Seite standen. Sie beschloss, alles zu tun, damit das beliebte Ausflugsziel weiter bestehen kann. Ein Jahr später gründete sich der noch heute existierende Förderverein.

„Es ist vor allem die Unaufgeregtheit auf unserem Gelände, die unsere Besucher so lieben“, sagt Tierparkdirektor Peter Mancke. Hier gibt es kein Karussell, kein Riesenrad und keine laute Musik aus Boxen.“ Dafür aber viel Platz für die Tiere und Mitarbeiter, die ihre Arbeit lieben. So wie Tierpflegerin Ina Babenschneider. Sie kümmert sich täglich um die Tiere und stattet dabei auch den beiden Waschbären Jonny und Bärchen sowie dem Baumarder Merlin einen Besuch ab. Die drei leben gemeinsam in einem Gehege und freuen sich immer diebisch auf die Leckereien, die im Eimer ihrer Pflegerin zu finden sind.

Peter Mancke besichtigt die Baustelle der Steganlage. Dann sagt er: „Wer dort eine Weile steht und die Natur beobachtet, wird erkennen, wie wichtig Feuchtbiootope für Pflanzen und die Tiere sind. Wissensvermittlung ist unser Anspruch. Wir wollen Jung und Alt immer etwas zu entdecken bieten und dabei gleichzeitig und spielerisch die Verbundenheit mit der Natur fördern.“



Die Helfer bei Sonnenaufgang in Aktion. Die Drohne hebt ab, um Kitze und andere Tiere vor der Mahd aufzuspüren.

Saison für Rehkitz-Retter

Sarah Böhm ist Tierfreundin durch und durch. Sie ist nicht nur Tierärztin und begeisterte Natur- und Tierfotografin, sondern engagiert sich auch im Verein Kitzrettung OPR e. V.

Gemeinsam mit ihren Vereinsmitgliedern sucht sie vor der Mahd die Felder mit Hilfe von Drohnen nach Kitzen und anderen Tieren ab. Ist ein Tier geortet, wird es vorsichtig und in Gras gewickelt an den Feld- oder Wiesenrand getragen und kann später von der Mutter wieder aufgenommen und umsorgt werden. Sarah Böhm ist Gründungsmitglied. Bei einem Spaziergang vor einigen Jahren entdeckte sie zufällig auf einer gemähten Wiese mehrere Kadaver von Jungtieren. Sie begann, sich mit dem Thema zu beschäftigen und stieß auf die Möglichkeit, Tiere mit Wärmebilddrohnen ausfindig zu machen. „Von meinem privaten Geld habe ich dann eine Drohne gekauft und mich mit meinem

Freund auf den Weg zu den ersten Einsätzen gemacht“, sagt die Neuruppinerin. Schon bald merkte sie, dass diese ehrenamtliche Arbeit zu zeitaufwändig für zwei Personen ist. „Landwirte mähen und ernten ja meist zur gleichen Zeit“, so die Tierärztin. Sie fand Helfer aus Neuruppin und dem Umland und



Sarah Böhm mit einem geretteten Kitz.

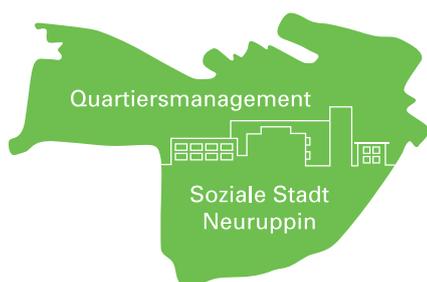
gründete den Verein. Mittlerweile gab es schon Spenden, so dass eine bessere Drohne angeschafft werden konnte, die viele Male pro Jahr im Einsatz ist. Eine der Helferinnen ist Doreen Lahn. Für sie ist es eine sehr schöne Aufgabe, sich an der Rettung kleiner Rehkitze zu beteiligen. Von Freunden erfuhr sie im vergangenen Jahr von dem Verein. „Nachdem ich eine Einweisung bekommen hatte, durfte ich mitgehen“, sagt die Mitarbeiterin der Stadtwerke Neuruppin. Im vorigen Jahr war sie zweimal dabei, dieses Jahr sollen weitere Einsätze folgen. Die Stadtwerke unterstützen die ehrenamtliche Arbeit ihrer Mitarbeiterin. Wenn sie spontan einen Anruf zur Kitzrettung bekommt, nimmt sie Gleitzeit und geht dann etwas später zur Arbeit. Wer den Verein als Helfer oder mit Spenden unterstützen möchte, kann sich an den Verein wenden.

i E-mail:
kitzrettung.opr@gmail.com.
Telefon: 0151 42 888 123.

Die Brückenbauerin

„Zuhause in Neuruppin – Zuhause im Quartier“, dieses Gefühl will Antje Teuffert vermitteln. Sie ist seit Januar die Quartiersmanagerin im Neubaugebiet.

Sie ist in ihrer Tätigkeit als Quartiersmanagerin die Nachfolgerin von Matthias Frinken und will eigene Zeichen setzen: Antje Teuffert sieht sich als Vermittlerin zwischen Bewohnern und Stadtverwaltung sowie zwischen Kommunalpolitik, den Vermietern und den verschiedenen Einrichtungen im Gebiet. Sie will mit Schulen und Kitas bei Freizeitangeboten zusammenarbeiten. Die Neuruppinerin ist seit vielen Jahren im sozialen Bereich tätig, ab 2017 leitete sie das Mehrgenerationenhaus.



Neues Logo für das Quartiersmanagement.

Sie sagt: „Ich bin täglich im WK I bis III unterwegs. Jeder kann mich ansprechen und über alles mit mir reden.“ Das Gespräch mit den Menschen im Wohngebiet ist für Antje Teuffert das Wichtigste. „Ich bin ein Kümmerer“, sagt sie. Ihre Beobachtung ist, dass sich viele Menschen in die eigenen vier Wände zurückgezogen haben, besonders Ältere und sozial Schwache. Das hat sich durch die Pandemie verstärkt. Die neue Quartiersmanagerin möchte Brücken bauen, um die Isolation zu überwinden. Die Menschen sollen mehr miteinander reden, Konflikte friedlich lösen und sich gegenseitig helfen.

Antje Teuffert „Jeder Mensch hat ein Herz und mit dem Herzen fühlt man. Ein paar Worte wechseln, Schularbeiten betreuen, Einkäufe mitbringen, anderen Menschen Aufmerksamkeit schenken,



Antje Teuffert ist im Neubau-Quartier Ansprechpartnerin für alle Belange der Bewohner.

solche kleinen Dinge machen das Leben lebenswert.“

Für die Soziale Stadt

Zu einer Besprechung im Arbeitskreis Soziale Stadt trafen sich im März öffentliche Einrichtungen und soziale Trägervereine aus dem Neubaugebiet. Antje Teuffert regte an, dass die Vereine Veranstaltungen organisieren und zusätzlich zu den eigenen Mitgliedern auch Menschen aus dem Wohngebiet einladen. „Wenn jeder einen Nachbarn mitbringt, ergeben sich neue Vernetzungen und neue Ideen.“ Kleine Feste und Aktionen sollen die Menschen wieder stärker zusammenbringen.

Nachbarschaftspreis

Die Quartiersmanagerin will diese Entwicklung unterstützen, indem sie den Nachbarschaftspreis „Die gute Seele von Nebenan“ auslobt. Damit werden Frauen und Männer geehrt, die im Neubaugebiet wohnen und anderen Gutes tun. Antje Teuffert ruft auf: „Berichten Sie mir über Menschen von nebenan, die diese Auszeichnung verdient haben. Kennen Sie solche Menschen? Ich freue mich auf Ihre Vorschläge. Wir wollen die

Vorgeschlagenen im Kommunalmagazin NEUES RUPPIN vorstellen. Zum Jahresende wählt eine Jury aus Ihren Vorschlägen eine Preisträgerin oder einen Preisträger aus.“



Antje Teuffert freut sich auf Ihre Vorschläge für den Nachbarschaftspreis. Das Büro Krümelkiste ist geöffnet:
Mo - Do von 10 - 12 Uhr
Tel: 03391 840747
E-Mail: quartiersmanagement@nwg-neuruppin.de



Pokal für Nachbarschaftshilfe.

Balkongeflüster

Balkongeflüster, das sind kleine Neuigkeiten, die Quartiersmanagerin Antje Teuffert von Bewohnern im Neubaugebiet gehört oder selbst beobachtet hat.

Die ersten Pflanzen schauen längst aus der Erde. Noch vor wenigen Wochen hatten Daniel Krause und die Kinder und Jugendlichen vom Bauspielplatz in ihrem neu angelegten Gemeinschaftsgarten „Wilde Erdbeeren“ viele Pflanzen angesät. Zuvor hatten sie Hochbeete gezimmert und bemalt. Jetzt wird jeden Tag geschaut, wann endlich die Erntezeit beginnt. Daniel Krause ist Wildnis- und Erlebnispädagoge und Mitarbeiter bei ESTAruppin.



Daniel Krause sät mit den Kindern und Jugendlichen Gemüse an.



Kurt Westphal mit Schwester Anja.

Die längste Kaffeetafel Neuruppins soll am 7. Juni ab 14 Uhr die Einwohner untereinander ins Gespräch bringen. Deshalb wurde auch die Junckerstraße als Veranstaltungsort gewählt. Sie verbindet Altstadt und Neubaugebiet. Die Aktion steht aber vor allem für die Verbindung zwischen Erzeugern und Konsumenten. Der Kaffee ist kostenfrei, die Gäste müssen nur eine eigene Tasse mitbringen. Auch ein Kuchenbasar ist geplant. Vereine und Privatpersonen

Sichere Abstellmöglichkeiten für Rollstühle und kleine Elektromobile stellt die Neuruppiner Wohnungsbau-gesellschaft mbH (NWG) ihren Mietern in der Artur-Becker-Straße 29/30 zur Verfügung. Jeweils 50.000 Euro wurden im vergangenen Jahr für die beiden Schuppen ausgegeben, in denen auch Ladesteckdosen vorhanden sind. Viele der Bewohner sind auf elektrische Fahrhilfen angewiesen, so wie Kurt Westphal, der mit seinem Dreirad alle Besorgungen in Neuruppin erledigt und damit sogar schon nach Fehrbellin

gefahren ist. Bisher parkten die E-Mobile auf den Fluren, was aber gegen den Brandschutz verstößt. „Das war für die Bewohner erst einmal eine Umstellung, aber sie haben Verständnis, dass die Sicherheit vorgeht“, sagt Pflegedienstleiterin Anja Heitepriem von der Häusliche Kranken- und Seniorenpflege Neuruppin. Der Pflegedienst hat seine Station im Haus und betreut von dort aus 160 Menschen, vorrangig in Neuruppin. Die NWG vermietet in den sogenannten seniorengerechten Wohnhäusern 117 Wohnungen mit Größen zwischen 32 und 69 Quadratmetern.

können für ein kleines Entgelt Tischpate werden und an einem selbst dekorierten Tisch ihre Gäste empfangen. Marion Duppel von ESTAruppin tritt seit langem für den solidarischen Gedanken ein. Sie sagt: „Wir möchten die kleinbäuerliche Kaffeeproduktion stärken und wollen, dass die Erzeuger ihren Anteil vom Gewinn erhalten.“ Seit 2018 ist Neuruppin eine Fairtrade-Stadt.



Anmeldung für Tischpate:
E-Mail: fairtrade@stadtneuruppin.de
oder m.duppel@estaruppin.de



Daniela Kuzu (links) und Marion Duppel bereiten die Aktion am 7. Juni vor.

Leichter lernen im Team

Deutschlands Krankenhäuser stehen vor dem gigantischen Problem, neue Mitarbeiter zu rekrutieren. Es fehlen Fachkräfte. Das Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg begibt sich bei der Suche auf neue Wege – mit Erfolg.

2000 Kilometer Luftlinie und eine große Sprachbarriere mussten überwunden werden, ehe die ersten neuen Pfleger im Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg (ukrb) begrüßt werden konnten. Am 1. Februar traten zwei Frauen und drei Männer aus der Türkei ihren ersten Arbeitstag in Neuruppin an. Sie bildeten aber nur die Vorhut. Mittlerweile sind insgesamt 26 neue Pfleger angekommen.

Sie alle haben in ihrer Heimat im Beruf gearbeitet und werden im ukrb auf Stationen eingesetzt, auf denen sie bereits Erfahrungen gesammelt haben. Während Pfleger in Deutschland ein Ausbildungsberuf ist, muss man in der Türkei ein Studium absolvieren. Die neuen

Pflegerinnen und Pfleger am ukrb haben also mindestens einen Bachelor-Abschluss, einige haben sogar einen Master. Um so erstaunlicher, dass das Ansehen des Berufs in der Türkei weitaus geringer ist als bei uns. In türkischen Krankenhäusern sind es oft nahe Verwandte, die ihre Angehörigen waschen und mit Essen versorgen.

Dass es hier in Deutschland ganz anders läuft, erfuhr Halil Günay sehr schnell. Der 29-Jährige ist einer der ersten fünf Ankömmlinge in Neuruppin. Wie alle bekam er einen sogenannten Tandempartner an seine Seite. Gemeinsam mit Denny Tied lernt Halil Günay das Universitätsklinikum im Allgemeinen und die Intensivstation (ITS) im Speziellen kennen. Der Neuruppiner Denny Tied ist Fachpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin und absolviert gerade eine Ausbildung zum Praxisanleiter.

Seit zehn Jahren arbeitet Denny Tied auf der Intensivstation, für ihn ist das einer der erfüllendsten Berufe. „Ursprünglich hatte ich Vermessungstechniker gelernt und auch acht Jahre in dem Beruf gearbeitet“, erzählt er. Seine Berufung aber fand er bei seiner Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger.



Als Denny Tied vor zehn Jahren nach Neuruppin zog, bewarb er sich im Klinikum und kam schnell auf die ITS. „Hier gibt es eine große Bandbreite an Aufgaben für Pflegekräfte. Unser Team funktioniert sehr gut, und es gibt viele Möglichkeiten, seine Fähigkeiten als Fachpfleger einzusetzen“, berichtet

Denny Tied.

Eigentlich war dem Fachpfleger von Beginn an klar, dass er der Tandempartner für Halil Günay werden würde, denn er arbeitet schon seit fünf Jahren neue Mitarbeiter auf der ITS ein. Großer Unterschied ist jetzt aber die Sprachbarriere. Denn obwohl sich alle türkischen Pfleger auf die Arbeit in Deutschland vorbereitet und dabei einen intensiven Sprachkurs absolviert haben, fällt die Verständigung nicht immer leicht. Oft nimmt Halil Günay sein Telefon zur Hilfe, um per Übersetzungsprogramm nach den richtigen Wörtern zu suchen. „Die aber ergeben bei Fachbegriffen in der Pflege manchmal keinen Sinn“, so Denny Tied. Dann müssen wir raten und oft lachen wir gemeinsam über das Ergebnis.

Vor einigen Jahren hatte Denny Tied schon einmal eine Kollegin aus einem anderen Land auf der ITS angeleitet. „Sie war aus ihrer Heimat geflüchtet, hatte dort aber schon als Pflegerin gearbeitet“, erinnert er sich. „Mittlerweile studiert sie an der Medizinischen Hochschule Brandenburg Medizin und – wenn wir Glück haben – bleibt sie uns erhalten. Voraussetzung dafür war die Anerkennung ihrer Ausbildung in Deutschland. Nach einem Jahr lernen



Die neuen Pflegekräfte erkundeten gemeinsam mit Vivien Valdivia Llorente (s.v.l.) Neuruppin.



Eins von zahlreichen Tandemteams beim Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg: Halil Günay und Denny Tied.

im ukrb war die Prüfung kein Problem.“ Für Halil Günay und seine Mitstreiter steht dieser Punkt noch auf dem Plan. Dann erst können sie als vollwertige Pfleger eingesetzt werden.

Halil Günay erzählt, warum es ihn nach Deutschland verschlagen hat: „Nach meinem vierjährigen Studium habe ich schon drei Jahre als Pfleger in Izmir gearbeitet. Im Internet hatte ich gelesen, dass Deutschland dringend Pflegekräfte sucht und mich beworben. In meiner Heimat sind die Arbeitsbedingungen wesentlich schlechter als hier. Wir haben oft Zwölf- oder 24-Stunden-Schichten und die Bezahlung ist dafür nicht angemessen.“

Seine Frau ist Krankenschwester in der Türkei. Nachdem sie von ihrem Mann gehört hat, wie gut es sich in Neuruppin leben lässt, möchte sie nachkommen. Momentan besucht sie einen Deutschkurs. „Ich finde die Stadt sehr schön und ich liebe die tolle Natur rundherum“, schwärmt Halil Günay. Noch schöner wird es, wenn er gemeinsam mit seiner Frau hier wohnen kann. Bis dahin unternimmt Halil Günay viel mit den anderen

türkischen Pflegekräften. Unterstützt wird die Gruppe von der Integrationsbeauftragten des UKRB, Vivien Valdivia Lorente (kleines Foto links). Sie organisiert Touren durch die Stadt, hilft bei der Suche nach Sportvereinen und sorgt dafür, dass sich Klinikum und die neuen Pflegekräfte regelmäßig austauschen können. „Für uns ist das relativ neu. Wir

möchten unbedingt dafür sorgen, dass sich alle Neuen bei uns wohl fühlen“, sagt sie. „Dann haben wir gute Chancen, in Zukunft noch mehr gut ausgebildete Pflegekräfte aus der Türkei bei uns begrüßen zu können.“ Bislang sieht sie das ukrb auf einem guten Weg: „Wir bekommen viel positives Feedback von unseren neuen türkischen Kollegen.“



René Schulz,
ehrenamtlich beim DRK

Ich bin Busfahrer bei der ORP in Neuruppin und das mit ganzer Leidenschaft. Gerne bin ich in auf der Stadtlinie unterwegs und habe während der Pandemie auch schon den Impfbus gefahren. Seit knapp 25 Jahren bin ich ehrenamtlich im DRK aktiv. Ich bin zwar kein Sanitäter, aber der richtige Mann, wenn es darum geht, große Fahrzeuge zu bewegen. In meiner Zeit beim DRK habe ich schon unzählige Einsätze gehabt. Das geht nur, weil meine Freundin mich unterstützt.



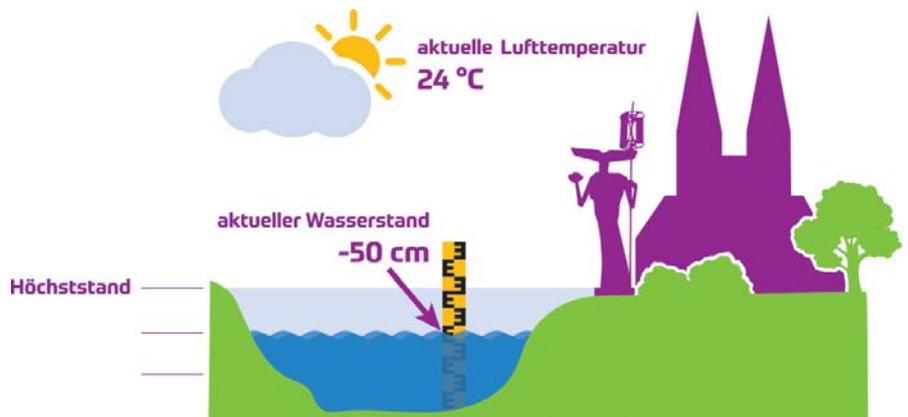
Alexander Hänicke managt die Energienetze

Alexander Hänicke ist als Netzingenieur für das Energienetz der Stadtwerke zuständig. „Meine Aufgaben umfassen unter anderem Teile der Geothermie, Wind- und Solarenergie und Netzentflechtungen. Das ist ein sehr breites Spektrum“, sagt der 30-jährige Neuruppiner. Er ist jetzt seit einem Jahr bei den Stadtwerken, hatte aber schon während seines Studiums des Wirtschaftsingenieurwesens mit Fachrichtung Energiesysteme dort ein Praktikum. „Das hat mir so gut gefallen, dass schon da die Entscheidung feststand, mich bei den Stadtwerken zu bewerben“, berichtete er. Ganz praktisch besteht seine Aufgabe darin, Photovoltaikanlagen zu genehmigen, den Netzausbau zu planen und größere Stromanschlüsse wie zuletzt für „Fressnapf“ zu prüfen. Das derzeit spannendste Thema ist die gewonnene Konzession für den Betrieb der Netze in den Seegemeinden. Das Stromnetz, das derzeit noch von der E.DIS betrieben wird, muss nun nach und nach in das Netz der Stadtwerke integriert werden. Die Bewohner der Seegemeinden werden dadurch nicht automatisch Stadtwerkekunden. Aber die Stadtwerkekunden in den Seegemeinden können sich freuen. Sie zahlen ab 2024 genauso viel für den Strom wie die Bewohner der Kernstadt. In den Seegemeinden fallen künftig weniger Netzgebühren an, denn ein lokales Stromnetz ist günstiger zu unterhalten als ein überregionales.



Netzingenieur Alexander Hänicke.

Wasser im Blick



Die aktuellen Messwerte finden Sie auf den Seiten der Stadtwerke: www.swn.de

Die Stadtwerke haben eine Messsonde am Bollwerk installiert und veröffentlichten die aktuellen Messwerte auf ihrer Homepage. Auch in den Trinkwasser-Einzugsgebieten setzen die Stadtwerke auf diese Technologie. Vom Pegelstand in den Grundwasserleitern hängt es ab, wie viel Trinkwasser gefördert werden darf, ohne den Feucht-Biotopen zu schaden.

Die Stadtwerke-Mitarbeiter mussten diese Messwerte bisher vor Ort aufnehmen. Für die automatische Datenübertragung kommt eine spezielle Funktechnologie zum Einsatz, mit der Daten über große Strecken sicher und kostengünstig übertragen werden können. Sensoren und Sender übermitteln

die Daten zur Auswertung an einen Netzwerk-Server. Die Stadtwerke haben 35 Sonden angeschafft. Damit werden die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten unter den jeweiligen Praxis-Bedingungen getestet. Zum Beispiel sind folgende Messungen möglich: Füllstand in Tanks, CO₂-Gehalt in Schächten, Betriebstemperatur von Motoren und Anlagen sowie Schallemissionen. Bereits heute werden Messzähler über Funk ausgelesen.

Die Funkauslesung stützt die Vision von einer Smart City Neuruppin. Hinter diesem Begriff verbirgt sich der Einsatz unterschiedliche Technologien, die unsere Stadt effizienter, klimaschonender und damit lebenswerter machen sollen.



Abdulghani Turgut,
Imbissbesitzer im REIZ

Ich habe 2022 viel Zeit investiert, um den Menschen in der Ukraine zu helfen. Gemeinsam mit meinen Helfern habe ich Geld von zahlreichen Neuruppiner Firmen und Privatleuten gesammelt und damit Hilfstransporte organisiert. Bei einem war ich selbst dabei, um mir ein Bild von der Lage vor Ort zu machen. Kurz nach Beginn des Krieges hatte ich mich mit einem meiner besten Freunde unterhalten. Er kommt aus der Ukraine. Danach war klar, dass ich etwas tun musste. So begann alles.





Die Klasse 6a der Rosa-Luxemburg-Schule besichtigt das Wasserwerk. Energie und Wasser sind Unterrichtsstoff und Thema der Projekttagge.

Wertvolle Güter

Energie und Wasser sind wertvolle Güter. Im Grundschulprojekt berichten Stadtwerke-Mitarbeiter über ihre Arbeit und sensibilisieren die Kinder für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt.

40 Kubikmeter Wasser verbraucht durchschnittlich jeder Neuruppiner im Jahr, das sind 116 Liter am Tag oder eine volle Badewanne. Im Sommer, bei Hitze, steigt der Verbrauch auf das Dreifache, dann sind die Trinkwasserspeicher der Stadtwerke manchmal schon bedrohlich leer. Nach einer neuen EU-Verordnung, sind die Stadtwerke verpflichtet, Wasser zu sparen und die Einwohner über den Wasserverbrauch zu informieren. Roland Schröder, Leiter Trinkwassererzeugung, berichtet, dass durch mehrere Trockenjahre in Folge auch die Grundwasserstände zurückgehen. Er sagt: „Wir müssen verhindern, dass Feuchtwiesen und Hochmoore, wie wir

sie in Stendenitz haben, trockenfallen.“. Entsprechend streng kontrolliert das Landesumweltamt die Wasserentnahme und legt Höchstgrenzen fest. Für die Stadtwerke ist das Schülerprojekt eine Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit. Es ist an den meisten Schulen in den Naturkundeunterricht eingebunden – so auch in der Klasse 6a der Rosa-Luxemburg-Schule. Insgesamt besuchten im Jahr 2023 Kinder aus acht Grundschulen die Stadtwerke oder werden sie bis zu den Sommerferien noch besuchen. Es gehören immer zwei Besichtigungstage dazu. Am ersten Tag besuchen die Kinder ein Wasserwerk und die Kläranlage. Der Kreislauf des Wassers ist für sie Unterrichtsstoff. Am zweiten Tag beschäftigen sie sich mit der Energieerzeugung und lassen sich eine Photovoltaikanlage und die Speichertechniken erklären. „Wir hatten uns im Unterricht gut vorbereitet, denn wir wollten uns nicht blamieren“, erzählte die Sonderpädagogin Antje Kulow von der Rosa-Luxemburg-

Schule beim Besuch des Wasserwerkes. Dirk Zimmermann, der zusammen mit seinem Kollegen Louis Schlenker die Anlage vorstellt, prüft das auch gleich nach. „Ein Kubikmeter hat 1000 Liter“, antwortet ein Junge auf seine Frage. Na bitte!

Brunnen in Buskow

Die Schüler erfahren, dass die Stadt Neuruppin aus insgesamt sechs Wasserwerken versorgt wird. Ein großer Teil des Wassers kommt heute über eine Fernleitung aus Stendenitz. In diesem Jahr beginnt der Bau einer zweiten Fernleitung bis zur Grenze zum Amt Fehrbellin, bei Buskow. Auch dort sollen Brunnen gebohrt werden. Das ist nötig, denn die Stadtwerke wollen Neuruppin auch in Zukunft mit sauberem Wasser versorgen. Einige alte Brunnen in der Nähe des Flugplatzes und der früheren Elektrophysikalischen Werke sind bereits altersbedingt stillgelegt worden.

Neu im Vorstand

Alexander Kaesche leitet als Technischer Vorstand ab 1. Mai zusammen mit Franka Delert die Geschicke der Grundstücks- und Wohnungsbaugenossenschaft Neuruppin eG.

Marina Stoltz, die seit 1991 zusammen mit Franka Delert den ersten hauptberuflichen Vorstand bildete, geht in den Ruhestand. Alexander Kaesche hat sich bereits seit 1. Oktober 2022 auf die Nachfolge vorbereitet. Zusätzlich verstärkt Stefanie Seelmäcker das GWG-Team und wird für die Übernahme der kaufmännischen Vorstandspostion eingearbeitet.

Der Diplomingenieur für Kältesystemtechnik ist gebürtiger Neuruppiner. Er absolvierte in Frankfurt/Main ein Duales Studium und kehrte bald darauf in die alte Heimat zurück. Hier arbeitete der 39-jährige als Betriebsingenieur für Energieerzeugung bei den Stadtwerken sowie in einem spezialisierten Ingenieurbüro für Energietechnik. Durch diese Tätigkeiten ergaben sich auch immer wieder Berührungspunkte mit der Genossenschaft. Er ist vielen Neuruppinern aus seinen früheren Tätigkeiten bekannt. Seine Arbeitsstelle bei der GWG fand er dann aber über eine Anzeige, die auch im Neuen Ruppiner abgedruckt war. An dieser Aufgabe reizt ihn die Möglichkeit, selbst wichtige Dinge zu entscheiden und damit Einfluss auf die Entwicklung der Genossenschaft nehmen zu können. Er sagt: „Auf Grund der überschaubaren Größe von 294 Wohnungen hat man bei der GWG die Möglichkeit, alle Mieter persönlich kennenzulernen.“ Die Häuser der GWG befinden sich – bis auf ein Haus in Altruppiner – alle im Bereich der Rosa-Luxemburg-Straße. Die GWG verfügt über einen gut sanierten Wohnungsbestand. Aus technischer Sicht hebt Alexander Kaesche die abgeschlossene Heizungs-umstellung hervor. Die Wohnanlage ist an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die Übergabestationen befinden sich in den Wohnungen, so dass die Mieter ih-



Alexander Kaesche ist ab 1. Mai neuer Technischer Vorstand der GWG und bildet zusammen mit Franka Delert die Doppelspitze.

ren Wärmeverbrauch unmittelbar mit den Stadtwerken abrechnen. Das spart die Kosten einer Ablesefirma und Abrechnungsaufwand. Alexander Kaesche sagt: „Die GWG ist der Beweis, dass genossenschaftliches Wohnen weiterhin zu bezahlbaren Preisen möglich ist.“

„Die GWG beweist, dass genossenschaftliches Wohnen zu bezahlbaren Preisen möglich ist.“

In ihrer über 110-jährigen Geschichte ist die GWG immer wieder ein Stück gewachsen. Sie hat zuletzt 2013 in der Rosa-Luxemburg-Straße / Ecke Präsidentenstraße einen Neubau fertiggestellt. Das Gebäude wurde ohne Fördermittel errichtet. Der Vorstand möchte, dass es nicht der letzte gewesen ist. Alexan-

der Kaesche: „Wir sehen eine Aufgabe darin, auch in Zukunft neuen Wohnraum zu schaffen. Hier tragen wir als Genossenschaft eine Verantwortung. Wir sind an weiteren Baugrundstücken interessiert, um unseren Bestand zu erweitern. Wir möchten sehr gerne mehr Menschen günstig Wohnraum anbieten können.“ In diesem Jahr beginnt die Genossenschaft mit der Sanierung der insgesamt sechs Garagenkomplexe. Diese wurden zu DDR-Zeiten zum größten Teil von den Mietern selbst errichtet, mit unterschiedlichem Baumaterial. Sie sind Eigentum der GWG und werden von ihr auch saniert. Dabei wird auch die Elektrik ausgewechselt, um dem gewachsenen Bedarf zu entsprechen.

Mitgliederversammlung

Der GWG lädt ihre Mitglieder für Dienstag, den 20. Juni 2023, 18 Uhr in den Neuruppiner Stadtgarten zur jährlichen Mitgliederversammlung ein.



Zwei Kanufahrerinnen machen sich in Linum im Rhinluch auf die Reise. Durch das Deutschlandticket sind Reisen auch mit kleinem Geld möglich.

Mit dem Bus in die Natur

In Neuruppin in den Bus einsteigen und etwas Tolles erleben? Bitte sehr. Hier kommen drei Ideen für die nächste Frühlingstour mit der Ostprignitz-Ruppinener Personennahverkehrsgesellschaft.

Für sportlich Aktive und Naturabenteurer bietet sich eine zehn Kilometer lange Kanu-Rundtour durch das Rhinluch bei Fehrbellin an. Mit dem PlusBus 756 erreicht man Fehrbellin, wo Verleiher Kanus und Kajaks zur Verfügung stellen. Los geht es auf dem Alten Rhin, dann führt die Tour über Tarmow hinein in den Fehrbelliner Kanal und über den Wustrauer Rhin zurück nach Fehrbellin. Jetzt im Frühling beginnt hier im Uferbereich und im Schilf auch wieder das tierische Leben.

Der nächste Tipp ist etwas für Gartenfreunde und Geschichtsinteressierte: Mit dem PlusBus 764 ist ein Ausflug in die Drei-Seen-Stadt Lindow unkompliziert möglich. Mit Ausstieg am Marktplatz ist man direkt im Herzen

der Kleinstadt – von hier aus sind es nur noch wenige Meter bis zum Ufer des Wutzsees, wo die „schöne Nonne“ im See die Gäste begrüßt. Die Klosterruine in Lindow ist ein spannendes Zeitzeugnis und lädt zur Entdeckungstour ein.

Und zuletzt etwas für kulinarische Genießer: Mit dem Bus 762 geht's nach

Katerbow. Erholung und Ruhe in wunderschöner Natur lassen sich auf einer Wanderung um den Katerbower See genießen. Auf dem Rückweg bietet sich ein Abstecher in die Ölmühle im Luisenhof in Katerbow an. Hier gibt es neben Kaffee und Kuchen auch frisch gepresste Ölsorten und andere regionale Produkte zu kaufen.

Das 49-Euro-Ticket

Das so genannte Deutschlandticket kostet 49 Euro pro Monat und ist bundesweit ab dem 1. Mai 2023 für die Nutzung der Verkehrsmittel des Öffentlichen Personennahverkehrs gültig. Inhaber dieses Tickets erhalten eine personengebundene Chipkarte. Der Betrag von 49 Euro wird monatlich vom Konto abgebucht.

Das Deutschlandticket ist ausschließlich im Abo erhältlich, kann aber monatlich gekündigt werden. Wie es der Name schon sagt, ist das Ticket deutschlandweit nutz-

bar. Der Fernverkehr, wie ICE, IC, FlixTrain, FlixBus und Eurolines, ist ausgeschlossen. Beim Deutschlandticket ist die Mitnahme von Personen, Hunden und Fahrrädern ausgeschlossen. Allerdings darf bei den Unternehmen im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg ein Hund kostenfrei mitgeführt werden. Kinder unter 6 Jahren fahren kostenlos mit.



Ticket-Vorbestellungen und Ticket-Umstellungen
E-Mail: k.zapke@orp-busse.de
Tel.: 033971 30864



Doreen Müller (blaue Jacke) und ihre Mitstreiter vom Seehotel Rheinsberg bereiten sich auf den Wettkampf am 6. Mai vor.

Goldmedaille ist das Ziel

Jedes Jahr ein bisschen besser. Das ist das Motto der Mitarbeiter vom Seehotel Rheinsberg. Sie bilden eines der Teams beim Drachenbootrennen des Mai- und Hafenfestes. Das Motto gilt auch für die Organisatoren.

Wie so viele Geschichten fängt auch diese mit einer Sektlaune an. Ein geselliges Beisammensein ist nämlich Schuld daran, dass die Mitarbeiter des Seehotels in Rheinsberg seit Jahren am Drachenbootrennen teilnehmen. Doreen Müller ist von Beginn an dabei. Sie ist es auch, die die Fäden in der Hand hält. Sie kümmert sich darum, dass das Boot voll besetzt ist, dass alle den Treffpunkt und die Uhrzeit der Trainings kennen und sie hält Kontakt zum Kanuverein Neuruppin, auf dessen Gelände das Training startet. Sie erinnert sich: „Eigentlich wollten wir bei Rudern gegen Krebs mitmachen. Weil es diese Veranstaltung dann aber nicht mehr gab, entschieden

wir, am Drachenbootrennen zum Mai- und Hafenfest teilzunehmen.“ Das war vor sechs Jahren. „Damals hatte niemand von uns eine Ahnung, wie das funktioniert“, so Doreen Müller. „Aber wir kannten Leute, die das können. Die haben uns zuerst ausgelacht und dann angefangen, uns zu trainieren.“ Einmal pro Woche treffen sich die Frauen und Männer, die fast alle aus der Gastronomie kommen. Drachenboot und Paddel erhalten sie beim Kanuverein.

Das Paddelfieber hatte die Hotelmitarbeiter so sehr gepackt, dass sie sich vor einigen Jahren sogar für den City-Cup in Berlin angemeldet hatten. „Da haben wir aber gemerkt, wer die echten Profis sind. Wir hatten keine Chance, irgendwas zu reißen“, sagt Doreen Müller. Anders sieht es am 6. Mai aus. Beim hiesigen Drachenbootrennen will sich das Team vom Seehotel Rheinsberg in jedem Jahr um mindestens einen Platz verbessern. Voriges Jahr belegte es Rang zwei im B-Finale. In diesem Jahr müsste es dann eigentlich Gold für das

ehrzeigige Team geben. Der Kanuverein Neuruppin sorgt dafür, dass dieses Vorhaben gelingen kann. Dessen Mitglieder kümmern sich um die Voranmeldungen, organisieren die Trainings, stellen das Material und kümmern sich am Wettkampftag um die Teams. Ausgebucht ist das Teilnehmerlager schon seit Wochen. „Eigentlich wollten wir nur 30 Teams zulassen. Nun sind es 35 geworden. Das ist für uns noch zu stemmen“, berichtet Christian Haase vom Kanuverein.

Das Drachenbootrennen ist freilich nur ein Höhepunkt des Mai- und Hafenfestes, das vom 5. bis 7. Mai in Neuruppin stattfindet. Los geht es am Freitagabend mit der Fritzparty. „Die kam im vergangenen Jahr super an“, sagt Christian Ringleb von der organisierenden Inkom. Am Samstag öffnet das Festgelände rund um das Bollwerk um 8 Uhr, ehe um 10 Uhr das Drachenbootrennen beginnt. Am Sonntag schließlich veranstaltet der Rotary Club um 12 Uhr das 2. Neuruppiner Entenrennen, bei dem 5000 Enten zu Wasser gelassen werden.

Rock mit Heavysaurus

Vier Dinosaurier und ein Drache, die Rockmusik spielen für die ganze Familie, mit kindgerechten Texten, in angepasster Lautstärke und mit einer tollen Show für die kleinen größten Fans. Das sind Heavysaurus!

Am Samstag, den 6. Mai 2023, um 16 Uhr kommt die heißeste Band für Kinder auf großer „Kaugummi ist mega!“-Tour in das Kulturhaus Neuruppin.

Über 100 Shows haben Heavysaurus in den vergangenen Jahren bereits gespielt und nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern und Großeltern begeistert. Denn jedes Heavysaurus-Konzert ist ein Spektakel für die ganze Familie. Längst können die kleinen Fans Hits wie „Schatzsuche“, „Ich will einen Milchshake“, „Stark wie ein Tiger“ oder „Ufowerkstatt“ mitsingen, drehen sich bei „Heavy Twister“ schneller als ein Tornado und feiern jedes Mal wieder eine große „Dino-Disko“-Party. Die Folge: ausverkaufte Hallen, großartige Stimmung und glückliche Rocker jeden Alters. Und zuhause laufen in Dauerschleife die Lieder der beiden Alben „Rock’n’Rarr Music“ (2018) und „Retter der Welt“ (2020).

Und der Spaß geht weiter! Für 2023 steht die nächste Heavysaurus-Kon-



Familienerlebnis Dino-Rock mit der heißesten Band für Kinder.

zertsause an. Mehr als 70 Shows werden die vier Dinos (und der Drache) bei der „Kaugummi ist mega!“-Tour 2023 geben. „Mega“ wird auch das Programm, das die 3- bis 11-Jährigen und ihre Begleiter erwartet. „Es wird noch bunter und spektakulärer“, verspricht Sänger Mr. Heavysaurus, ein (fast) waschechter Tyrannosaurus Rex. „Für viele Kinder ist unsere Show das erste Konzerterlebnis – und das wollen und werden wir ihnen und ihrer Familie unvergesslich machen!“

Heavysaurus sind fünf Profimusiker in coolen Dino-Kostümen. Mit ihrer Live-Performance machen sie sich um die musikalische Früherziehung der Kinder verdient und gelten als eines der wichtigsten Projekte für den Rock- & Metal-Nachwuchs und darüber hinaus.



Tickets gibt es in allen guten Vorverkaufsstellen sowie online: www.reservix.de und www.eventim.de
Telefonische Infos: 03391 355 53 00

Peter Heppner am 8. September in der Kulturkirche

Es gibt auf dieser Welt nicht viele Stimmen, die so einmalig und sofort identifizierbar sind. Schon gar nicht unter deutschen Sängern. Der zweifache Echo-Preisträger Peter Heppner nennt zweifellos eines dieser absolut markanten Organe sein Eigen. Am Freitag, den 8. September gibt er ein besonderes Akustik Konzert in der beeindruckenden Atmosphäre der Kulturkirche Neuruppin. Peter Heppner, der unter anderem durch sein Mitwirken bei der Synthie Pop-Band Wolfsheim sowie Projekten mit Schiller und Paul van Dyk bekannt wurde, ist auch seit über 30 Jahren auf

den Bühnen in Deutschland und Europa unterwegs. Jetzt gibt er erstmals ein Konzert in der Fontanestadt Neuruppin. Gemeinsam mit seiner Band, Dirk Riegner an den Keyboards, Carsten Klatt an der Gitarre und Achim Färber am Schlagzeug, wird bei dem Akustik Konzert in der Kulturkirche für so manchen Gänsehaut-Momente gesorgt sein.



Tickets in allen guten Vorverkaufsstellen sowie online: www.reservix.de und www.eventim.de
Telefonische Infos: 03391 355 53 00



Peter Heppner erstmals in Neuruppin.

APRIL

23. | 14 Uhr | Museum
Drucken in der Litho-Werkstatt

23. | 14-17 Uhr | Kirche Bechlin
BücherTauschTag

23. | 20 Uhr | Kulturhaus
Manfred Mann's Earth Band



24. | 14-16 Uhr |
Fahrgastschiffahrt
Schunkefahrt mit Musik

25. | 18:30 Uhr | Kulturhaus
**Ukraine Benefizkonzert –
Kinder und Jugend Volkstanz-
Ensemble BARVINOK**

26. | 17 Uhr | Museum
Führung: Neuruppiner Talente –
Fontane, Schinkel, Gentz

28. | 20 Uhr | Kulturhaus
**Forced To Mode – The Devotional
Tribute To Depeche Mode**

30. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
**John Lee's Barclay James
Harvest**



MAI

4. | bis 22 Uhr | Innenstadt
Shopping in den Mai

6. | 16 Uhr | Kulturhaus
**Heavysaurus – Kaugummi ist
Mega!**

**5.-7. | Bollwerk
Mai- und Hafenfest
unter anderem mit:**
5. | 17 Uhr
Eröffnung mit anschließender
FritzParty
6. | 10 Uhr
Drachenboot-Wettkämpfe
abends:
Party mit DJ Mütze Katze
7. | 12 Uhr
Neuruppiner Entenrennen

7. | 14 Uhr | Museum
Drucken in der Litho-Werkstatt

10. | 17 Uhr | Museum
Führung:
Neuruppin – Stadt im Wandel

11. | 15 Uhr | Museum
**Für Pädagog:innen: Museum
entdecken und verstehen**

12. | 19 Uhr | Hangar 312
Brandenburger Science Slam

13. | 15 Uhr | Kulturkirche
**Orchester Ronny Heinrich –
Muttertagskonzert**

13. | 14-18 Uhr | Rund um die
Neuruppiner Plätze
**Hereinspaziert! Neuruppiner
öffnen ihr Höfe**

14. | 10-13 Uhr |
Fahrgastschiffahrt
Muttertagsbrunch

14. | 14 Uhr | Museum
**Ausstellungseröffnung:
Wilhelm Gentz
Eintritt frei**



14. | 19 Uhr | Kulturhaus
**Wigald Boning & Bernhard
Hoëcker - Gute Frage!**

18. | 19 Uhr | Fontane-
buchhandlung
**Temnitzschreiber
Patrick Holzapfel**

21. | 10 Uhr | Museum
**Internationaler Museumstag
Eintritt frei**

21. | 11 Uhr | Museum
**Drucken in der Letterdruck-
Werkstatt**

22. | 14-16 Uhr |
Fahrgastschiffahrt
Schunkefahrt mit Musik

23. | 19:30 | Klosterkirche
**Theateraufführung:
Bonhoeffer - der mit dem Lied**

24. | 15 Uhr | Kulturkirche und
Kirchplatz
Brandenburger Familientag

25. | 15 Uhr | Museum
Führung:
Wilhelm-Gentz-Ausstellung

**26.-29. | Innenstadt
Fontane-Festspiele Neuruppin
unter anderem mit:**
Alle Tage | Schulplatz
Event: Fontanopolis
26. | 19:30 | Altes Gymnasium
Lesung: Neben der Spur

27. | 17 Uhr | Kulturkirche
Fontane Festspiele:
Fontane-Lyrik-Projekt
28. | 10-15 Uhr | Bollwerk |
Busausflug nach Gottberg und
Kränzlin
29. | 10 Uhr | Bollwerk
Rad & Wanderung:
Fontane und Zieten

29. | 15 Uhr | Klosterkirche
Pfingstliche Orgelmusik

JUNI

1. | 14 Uhr | Museum
Aktionstag:
Internationaler Kindertag

3. | 15 Uhr | Spiel- und Bolzplatz
Lichtenberg
Familienpicknick

4. | 14 Uhr | Kunsterspring
Tierpark- und Kinderwaldfest

4. | 17 Uhr | Klosterkirche
Nordische Klangwelten

7. | 18 Uhr | Museum
**Musikalisch-filmische Lesung
Aus den Tagebüchern von
Ferdinand Möhring**

8.+22. | 17 Uhr | Museum
Vortrag: **Wilhelm Gentz**

10. | 10 Uhr | Bollwerk
Fontane-Busausflug:
Das Oderbruch

11. | 10-13 Uhr | Fahrgast-
schiffahrt
Brunchfahrt in den Sommer

15. | 17 Uhr | Museum
**Eröffnung Plakatausstellung:
Der Volksaufstand in der DDR
vom 17. Juni 1953
Eintritt frei**

16. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Orgel-Einweihungskonzert

18. | 14 Uhr | Museum
Werkstatt: Letterdruck

18. | 18 Uhr | Bodoni Buskow
**Eisbrenner & Morgenstern:
PUSCHKIN**

19. | 14-16 Uhr |
Fahrgastschiffahrt
Schunkefahrt mit Musik

20.+27. | 19:30 Uhr |
Niemöllerplatz
Orgelmusik

22. | 15 Uhr | Museum
Führung für Pädagog:innen

24. | 14:30 Uhr | Gnewikow
Wiesenfest

24. | 19 Uhr |
Klosterkirche
Chorkonzert zum Mitsingen

25. | 13 Uhr | Museum
**Workshop zur Neuausrichtung
des Museums**

28. | 17 Uhr | Museum
Führung:
Neuruppiner Bilderbogen

29. | 17 Uhr | Museum
Führung:
Wilhelm-Gentz-Ausstellung

29. | bis 22 Uhr | Innenstadt
Midsommershopping

JULI

1. | 9:30 Uhr | Niemöllerplatz
Faires Frühstück

1. | 15 Uhr |
Lichtenberg
Sommer- und Feuerwehrfest

2. | 17 Uhr | Klosterkirche
Chor- und Orgelmusik

4. | 19:30 Uhr | Niemöllerplatz
The Georgian Voices

5. | Bibliothek
**Eröffnung Brandenburger
Lesesommer mit Angeboten für
Schüler der Klassen 5 und 6**

7.+8. | Niemöllerplatz
Jugendkulturfestival

9. | 18 Uhr | Bodoni Buskow
Trio Scho: Transit

11. | 19:30 Uhr | Niemöllerplatz
Saxofon und Orgel

18. | 19:30 Uhr | Niemöllerplatz
Trompete und Orgel

25. | 19:30 Uhr | Niemöllerplatz
Orgelmusik

SONSTIGE

13.+20+27.5. und 10.+17.+24.6.
und 1.+15.+22.+29.7. | 10:45 Uhr |
Tourismus-Service
Bürgerbahnhof
Historische Stadtführung

5.5.+2.6.+7.7. | 20 Uhr | Tourismus-
Service Bürgerbahnhof
**Nachtwanderung mit
Turmbesteigung**

12.5. | 21:30 Uhr und 2.6.+27.7. |
22 Uhr |
Tierpark Kunsterspring
Wolfsnacht

19.+25.7. 14:15 Uhr |
Tierpark Kunsterspring
Fischotter & Co.

20.+26.7. | 14 Uhr |
Tierpark Kunsterspring
Wölfe und ihre Beutetiere